

Der Kurprinz und Wessenberg hingegen wollten ihn auf jede Weise für den geistlichen Stand gewinnen. Man hielt ihn zu Andachtsübungen an, um in seinem Herzen fromme Gefühle zu wecken. Wiewohl sich Albrecht diesen nicht entzog, sich sogar bemühte in seinem Innern eine Wandlung seiner ursprünglichen Neigungen für den Militärstand hervorzurufen, traten dieselben dennoch jedesmal mit Allgewalt wieder hervor, sobald er den Klang einer Trompete, »selbst einer preußischen«, wie er bemerkt, vernahm.

Den Winter von 1758 auf 1759 benützten die kriegsführenden Mächte zu Rüstungen für den nächsten Feldzug. Trotz der höchsten Ausspannung vermochte jedoch Friedrich nur 130.000 Mann ins Feld zu stellen, während Oesterreich und Rußland über 250.000 Mann aufbrachten, welche diesmal vereint einen vernichtenden Schlag gegen ihn führen sollten. Diese Vereinigung zu verhindern, sandte Friedrich den durch Polen heranziehenden Russen zuerst den General Dohna, dann Wedell entgegen. Er selbst nahm in Schlesien Stellung gegen die Oesterreicher. Als aber Wedell am 23. Juli bei Kay von den Russen geschlagen wurde, fand die von dem König befürchtete Vereinigung der Oesterreicher unter Laudon mit den Russen statt. Es kam zur Schlacht von Kunersdorf (12. August), wo Friedrich eine furchtbare Niederlage erlitt und nur durch die darauffolgende Uneinigkeit seiner Gegner vom Untergange bewahrt wurde. Diese ermöglichte es ihm, sein zerstreutes Heer wieder zu sammeln,